Gerhard Mayer

Uferschwalbe *Riparia riparia* im Landkreis Aichach-Friedberg

Rote Liste (RL) Bayern[1]: Tertiäres Hügelland „V" (Art der Vorwarnliste)

Der Landkreis Aichach-Friedberg zählt in der naturräumlichen Gliederung zum Tertiär-Hügelland und zu den voralpinen Schotterplatten.

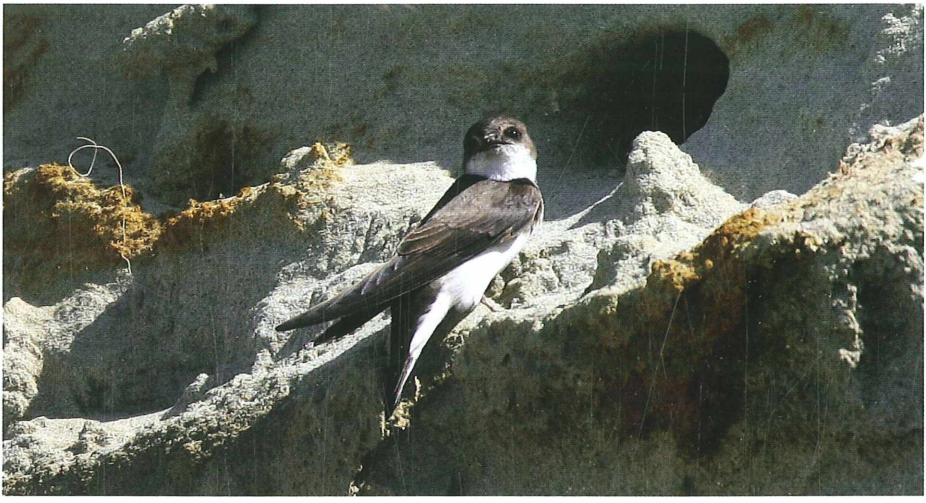


Abb. 1: Adulte Uferschwalbe an einer Brutwand mit Feinsand

Die Uferschwalbe ist in Bayern regional bis zerstreut verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Südbayern im Gebiet der Donau-Iller-Lech-Platten und im Westteil des Unterbayerischen Hügellandes, ferner in Flussniederungen von Donau, Naab und Main.[2]

Lebensraum

Die Uferschwalbe als kleinste unserer europäischen Schwalben kann ihre Brutröhren nur in feine Sandschichten graben. Da natürliche Uferwände fehlen, sind Uferschwalben bei uns auf Lebensräume aus zweiter Hand angewiesen. Im Landkreis Aichach-Friedberg sind dies Abbaustellen für

- Sande und feinkörnige Kiese
- Sande mit grobkörnigen Quarz-Kiesen

Anschrift des Verfassers:
Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg

 Download unter www.biologiezentrum.at

- fein- und grobkörnigen alpinen Lechschotter, stellenweise mit schmalen Linsen von Schwemmsand (z.B. Steindorf, Mühlhausen).

An Kiesabbaustellen im Lechtal (z.B. in Mühlhausen) wird Lechschotter gewonnen, gewaschen und nach Körnungen sortiert. Jährlich unterschiedlich wird feiner Waschsand auf Halden gelagert. Die Halden verdichten sich durch ihr Gewicht. Abbrüche werden gerne von Uferschwalben als saisonale Brutwände genutzt.

Grundsätzlich sind von Uferschwalben besiedelte Brutwände von kurzer Dauer. Abbautätigkeit und Erosion (Auswaschung durch Regen, Abbruch infolge Frost u.a.) verändern jährlich die Qualität einer Brutwand.

Diese kann abhängig sein von

- der Beschaffenheit der Sande
- der Steilheit einer Wand (Schutz gegen Feinde wie Fuchs u. andere Säuger)
- sonstigen Störungen (Abbau einer Wand oder Verfüllen einer Grube mit Abraum während der Brutzeit, Verladen von Lkw, Nutzung durch Kinder und Jugendliche als „Abenteuer-Spielplatz", Motocross-Fahrten mit Motorrädern und Quads sowie Übungsfahrten mit benzinbetriebenen Kinder-Geländemotorrädern).

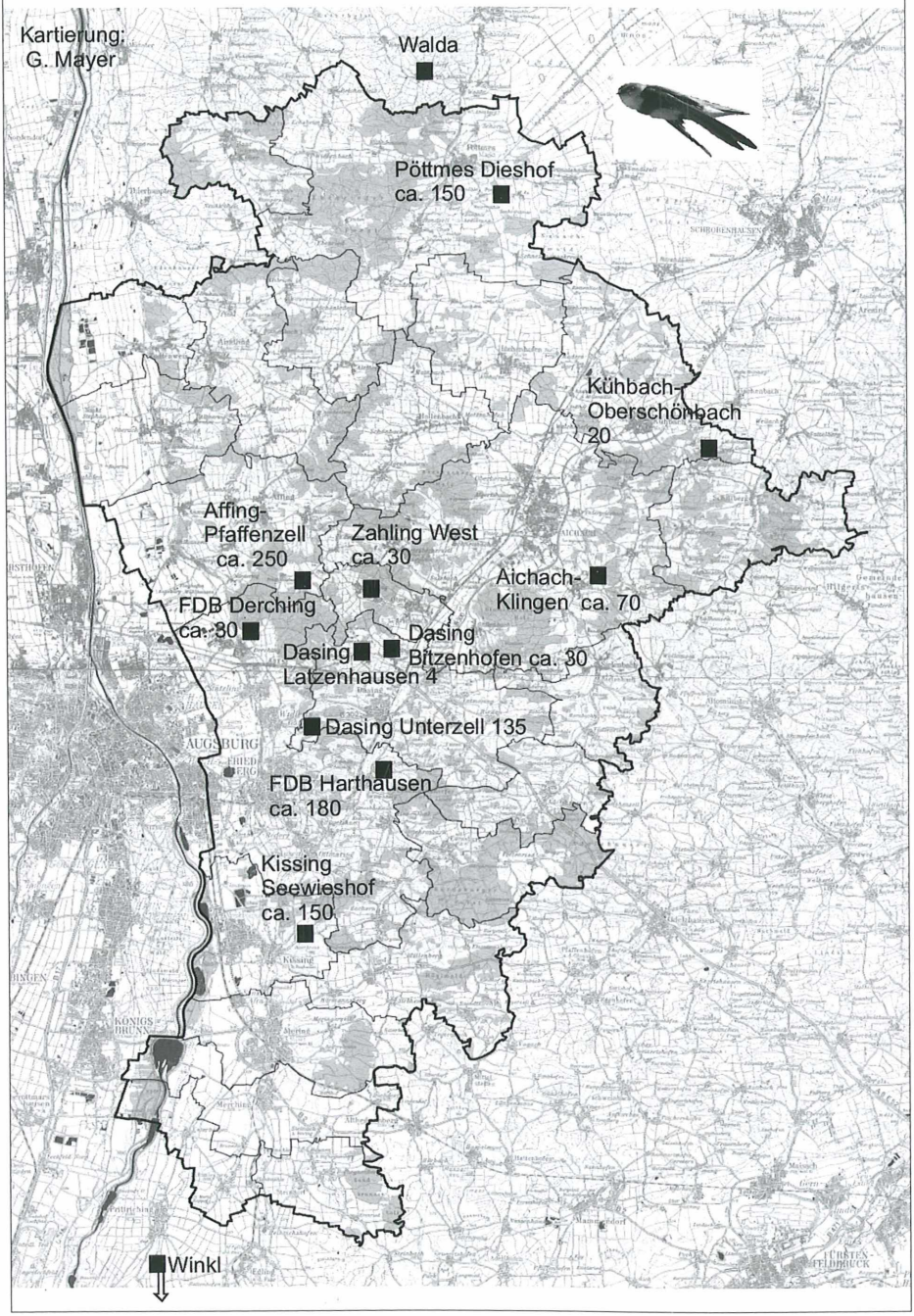
In Wänden mit Feinsand graben äußerst selten auch Bienenfresser *Merops apiaster* Brutröhren. Als Nachbrüter in Sandwänden zeigen sich Bachstelze *Motacilla alba,* Feldsperling *Passer montanus* und Haussperling *Passer domesticus*. An Uferabbrüchen von Lech und Paar finden sich in Linsen von Feinsand mitunter Brutröhren vom Eisvogel *Alcedo atthis.*

Für Sperber und andere Greifvögel sind Uferschwalben eine leichte Beute. Bei unzähligen Anflügen zur Fütterung der Jungen schweben Uferschwalben im langsamen Gleitflug an ihre Brutwand. In dieser Phase des Fluges sind Elterntiere besonders gefährdet.

Sperber greift Uferschwalbe

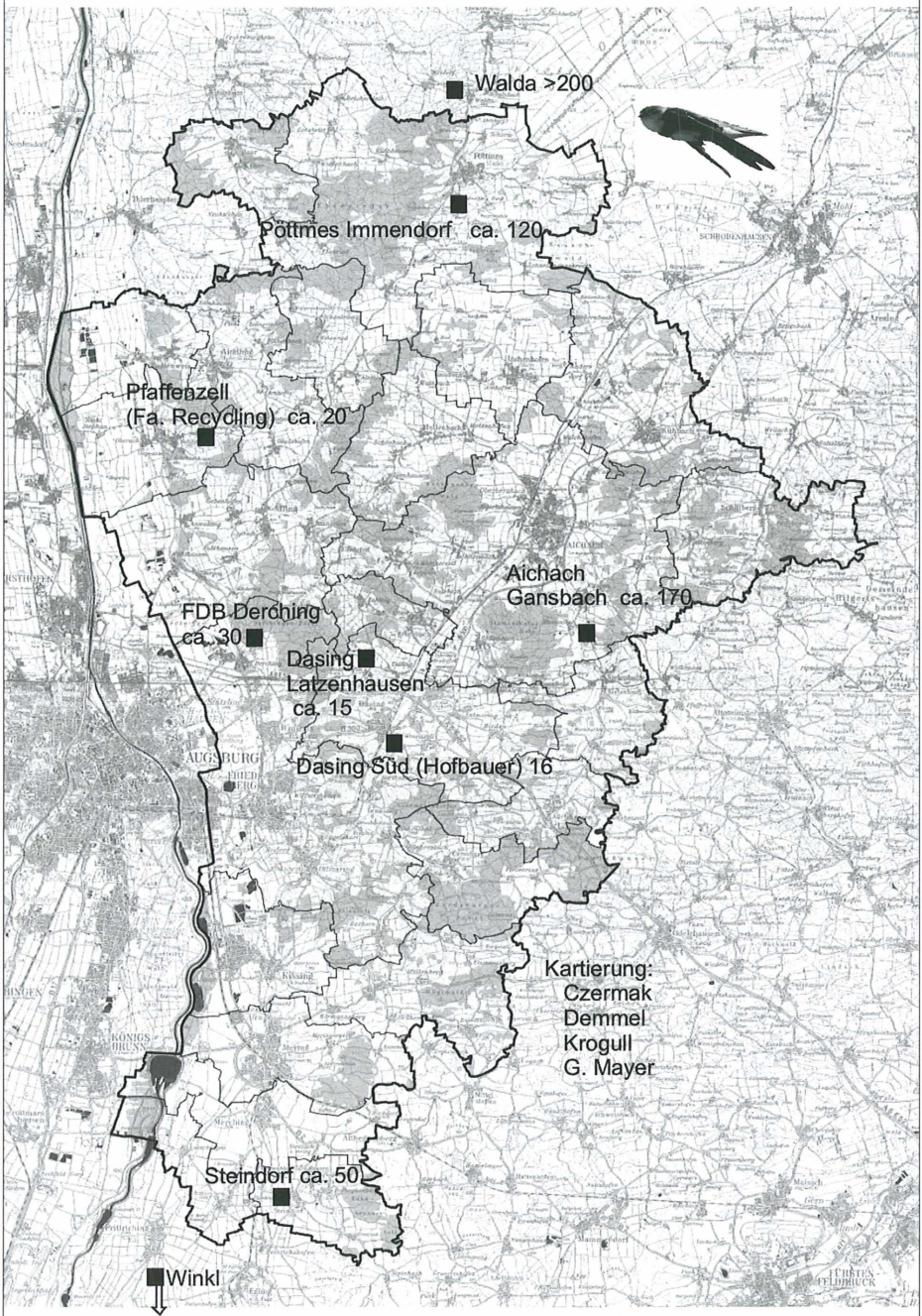
Rehling im Juni 2007. An einer wettergeschützten Ostwand einer Sandabbaustelle brüteten Uferschwalben. In kurzen Abständen wurde die Sandwand von fütternden Uferschwalben angeflogen. Etwa 30 m über der Grubenkante schwebte ein Sperber ein. Plötzlich legt er seine Flügel an und stach im Sturzflug in die Wand. Mit einem kurzen Schwenk zur Seite und senkrecht gestellten Flügeln griff der Sperber mühelos eine zur Wand einschwebende Uferschwalbe. Dann versuchte er, mit kurzen, stoßartigen Flügelschlägen wieder an Flughöhe zu gewinnen und strich zum nahen Waldrand.

Uferschwalben *Riparia riparia* im Landkreis Aichach-Friedberg **1998**
Anzahl Brutröhren: ca. 1245

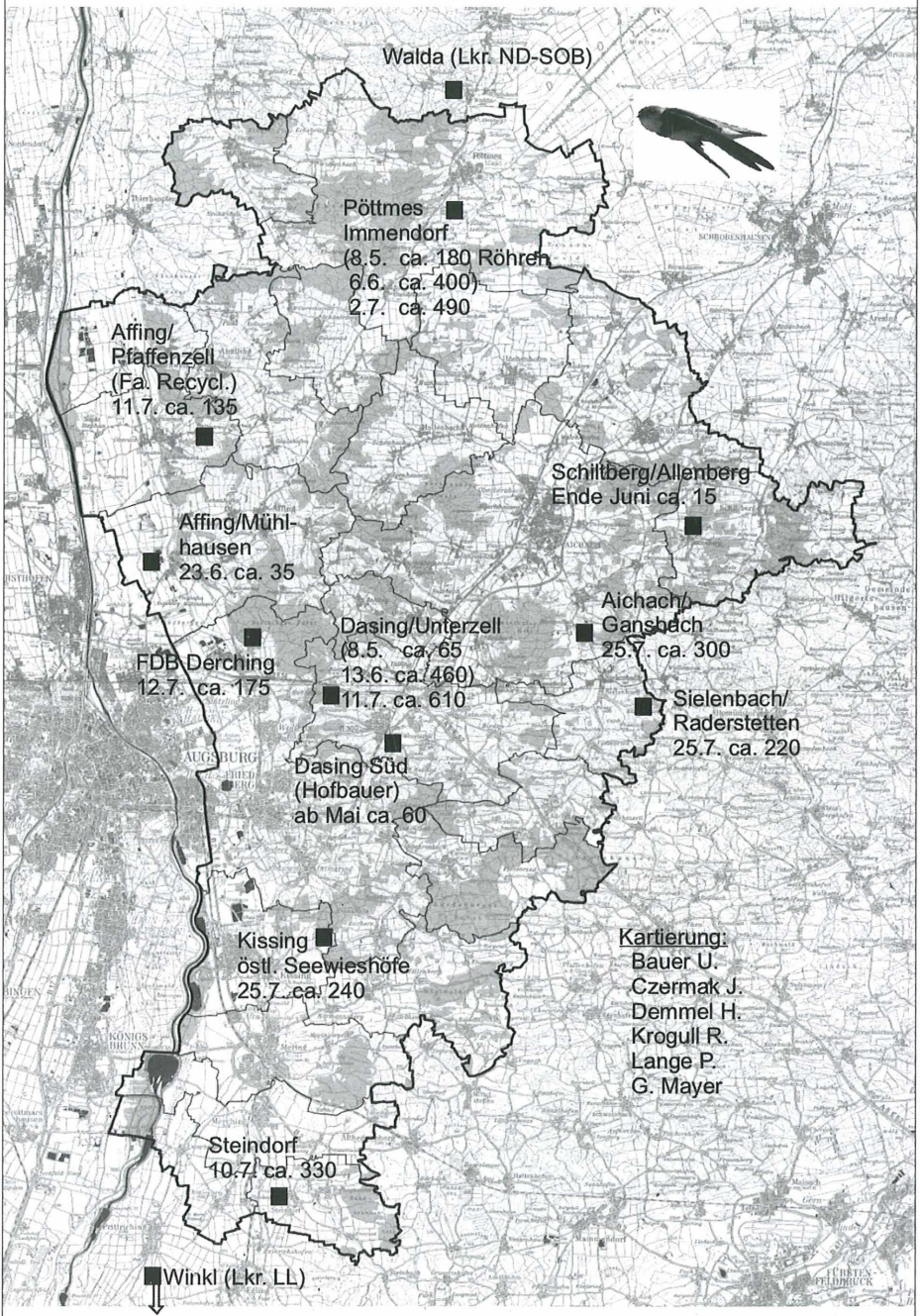


Download unter www.biologiezentrum.at

Uferschwalben *Riparia riparia* im Landkreis Aichach-Friedberg **2009**
Anzahl Brutröhren: ca. 430



Uferschwalben *Riparia riparia* im Landkreis Aichach-Friedberg **2010**
Anzahl Brutröhren



 Download unter www.biologiezentrum.at

Die unterschiedlichen Zahlen der Brutröhren in Immendorf und Unterzell zeigen eine gewisse Dynamik der Belegung der Wände in einem massiv verregneten Sommer 2010.

Die Anzahl der Brutröhren entspricht nicht der Anzahl der Brutpaare.
Uferschwalben brüten in der Regel zweimal in einer Saison. Die Anzahl frischer Brutröhren einer Brutsaison ist aus mehreren Gründen nicht identisch mit der Zahl der vorhandenen Brutpaare. Die 1. Brut findet nicht immer in den begonnenen Röhren statt. Manche Brutpaare siedeln vor oder nach der 1. Brut in eine andere Wand um. Andere Brutpaare nutzen eine Brutröhre für die 2. Brut. Ausgeflogene junge Tiere der 1. Brut graben mitunter bereits mehr oder weniger tiefe Röhren, ohne brüten zu können. Im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“[3] ist bei der Berechnung Röhrenzahl/Zahl der Brutpaare mindestens von einer Fehlerquote von +/- 20% und mehr auszugehen.

Bestand der Uferschwalben im Lkr. Aichach-Friedberg

Erfassungsjahr	Abbaustellen/Kolonien	Brutröhren (ca.)
1997	8	750
1998	11	1250
1999	9	880
2000	11	1400
2002	9	1100
2004	8	1200
2009	7	600
2010	10	2600

Fast flügge Jungtiere haben die Angewohnheit, ihre kühle Brutkammer zu verlassen und am Eingang der Brutröhre auf die futtertragenden Elterntiere zu warten. Mitunter liegen – je nach Grad der Erosion am Röhreneingang – mehrere Junge dicht gedrängt vor einer Röhre. An nach Osten exponierten Wänden nutzen flugunfähige Juvenile bereits den Morgen, um sich an den ersten Sonnenstrahlen zu wärmen. In dieser Situation können junge Uferschwalben auch von Turmfalken am Röhreneingang erbeutet werden.



Abb. 2: Feinsandlinse mit erfolgreichem Vierergelege (Unterzell, Gem. Dasing, Foto v. 9.8.2010)

Gefährdung und Schutz

Abbautätigkeit und Verfüllen von Baugruben zeigen sich während der Fortpflanzungszeit der Uferschwalben – von Mai bis Mitte September – als hauptsächliche Störfaktoren. Daher ist es angebracht, in Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde, von Uferschwalben besiedelte Wandpartien für die laufende Saison zu schützen. Als geeignet erwiesen sich Aufklärungstafeln des Landratsamtes oder einer Gemeinde, Absperrbänder oder -stangen oder auch Materialschüttungen vor einer Wand. Der Schutz brütender Uferschwalben ist sowohl im Sinne des Naturschutzes als auch im Sinne der Abbaufirmen, da die Genehmigungsbescheide in aller Regel den Schutz von Wandbrütern (z.B. Uferschwalben, Bienenfresser) beinhalten.



Abb. 3: Grobes Substrat: Quarzkies mit Sand (Unterzell, Gem. Dasing, Foto v. 9.8.2010)

Literatur

[1] Fünfstück, H.J., G. v. Lossow & H. Schöpf (2003): Rote Liste gefährdeter Brutvögel (Aves) Bayerns, in: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns, Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) LfU Schriftenreihe Heft 166

[2] Bezzel, E., I. Geiersberger, G. v. Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern. Ergebnis der Kartierung 1996 – 1999. Ulmer-Verlag, Stuttgart.

[3] Glutz von Blotzheim & Bauer (10, 1985, S. 333 ff.), Handbuch der Vögel Mitteleuropas.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 115

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerhard

Artikel/Article: Uferschwalbe Riparia riparia im Landkreis Aichach-Friedberg 83-89